



Bauernverband Aargau

Bauernverband Aargau  
Im Roos 5, 5630 Muri AG  
Tel. 056 460 50 50  
Fax 056 460 50 54  
info@bvaargau.ch

## Protokoll der 18. ordentlichen Generalversammlung des BVA

Mittwoch, 10. April 2019, 20.30 Uhr,  
Mehrzweckhalle Eggen, 5616 Meisterschwanden

---

**Anwesend:** 162 Stimmberechtigte, 37 Gäste und weitere Teilnehmende  
**Vorsitz:** Alois Huber, Präsident  
**Protokoll:** Melanie Keller

---

### Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Generalversammlung vom 18. April 2018
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2018
6. Bericht der Revisionsstelle
7. Abnahme der Jahresrechnung
8. Budget 2019 und Festsetzung des Jahresbeitrages
9. Wahl der Revisionsstelle JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen
10. Tätigkeitsprogramm 2019
11. Anträge der Mitglieder
12. Ehrungen
13. Verschiedenes

#### **1. Begrüssung durch den Präsidenten**

Pünktlich um 20.30 Uhr eröffnet Alois Huber die 18. ordentliche Generalversammlung des Bauernverbands Aargau, nachdem sich die Anwesenden bereits mit einem Imbiss vorgängig stärken konnten. Er begrüsst nebst den Landwirten und Bäuerinnen die Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kanton und benachbarten Bauernverbänden, allen voran Regierungsrat Dr. Markus Dieth sowie die Grossratspräsidentin Renata Siegrist und den Ehrenpräsidenten des BVA, Andreas Villiger. Ebenfalls ein spezieller Gruss geht an Nationalrat Hansjörg Knecht, welcher im Herbst als Ständerat kandidieren wird, sowie die zahlreich anwesenden Pressevertreter Hans-Peter Widmer, Schweizer Bauer, Heinz Abegglen, Bauernzeitung, Heidi Härrli, Wynentaler Blatt, Dominik Kobelt, AZ sowie vom LID Melina Gerhard und Julian Griffin. Er dankt für die objektive Berichterstattung.

In seiner Begrüssungsrede hält Huber fest, dass er zu behaupten wage, dass der Berufsstand Landwirt die wichtigste Bedeutung von allen habe. Er möchte mit dieser Aussage nicht überheblich oder arrogant sein, aber wenn er auf das letzte Geschäftsjahr und die ersten Monate im 2019 zurückschaut, stelle er fest, dass über die Landwirte beinahe jeden Tag in den Medien berichtet werde. Nicht nur dies, sondern auch die inhaltlichen Themen dieser Nachrichtenflut hätten ihn zu seiner Aussage bewegt. In den Medien würden die Landwirte als die grössten Luft- und Wasserverschmutzer, Lärmverursacher, Kultur- und Fruchtfolgefläche-Vernichter, Feinstaubproduzenten, Ammoniak- und CO2 Hersteller und Züchter von Antibiotika-Resistenzen dargestellt. Seit neustem sei die schweizerische Landwirtschaft auch noch für den Welt-Klimawandel verantwortlich, zumindest wenn man den erwähnten Medienberichten glauben wolle.

Gleichzeitig erfolge eine Überflutung von Initiativen, welche unsere Produktionsstandorte stark gefährden und die Herstellung von Nahrungsmitteln teilweise oder ganz verhindern wollen. Dies tönt überhaupt nicht optimistisch, so Huber, und könnte zu einer Frustration führen. Dies wäre jedoch aus seiner Sicht nicht ratsam. Viel wichtiger sei es, die Anschuldigungen ernst zu nehmen und selbstkritisch zu hinterfragen, auch wenn sie meistens nicht der Wahrheit entsprächen. In den letzten Jahren hätten die Bauern bewiesen, dass sie die Probleme der heutigen Zeit erkannt und aktiv an verschiedenen Projekten zur Verbesserungen ihrer Umwelt und Ökologie mitgestaltet haben. Als Beispiel erwähnt Huber die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes um 50 %, den Aktionsplan Pflanzenschutz und die vielen ökologischen Ausgleichsflächen.

Leider würden diese genannten Leistungen in den Medien nie oder sehr spärlich erwähnt. Es liege deshalb an den Landwirten, die Bevölkerung auf diese Fortschritte zu ihren Gunsten und der Natur aufmerksam zu machen. Durch den angesprochenen Klimawandel, welcher die Landwirtschaft im letzten Sommer und auch in Zukunft vor grosse Herausforderungen stellen wird, würden auch die Bauern Massnahmen fordern. Mit der Resolution «Bewässerungsmöglichkeiten sicherstellen», welche im Laufe des Abends Christoph Hagenbuch vorstellen werde, möchte ein Leuchtturm gesetzt werden. Um auch in Zukunft qualitativ hochstehende und nachhaltig produzierte Nahrungsmittel herzustellen, sei die Landwirtschaft auf solche Projekte angewiesen. Huber sähe darin auch die grossen Herausforderungen beim Verband. Zusammen mit der Politik und den kantonalen Ämtern müssten Lösungen für die Zukunft der Landwirtschaft erarbeitet werden. Alois Huber schliesst mit den Worten: «Hier sind wir auf Sie liebe Bäuerinnen und Bauern angewiesen. Nur durch Ihre Innovationen wird uns dies auch gelingen.»

Er übergibt das Wort an Herrn Gemeindepräsident Ueli Haller, der auf sympathische Weise die Gemeinde Meisterschwanden vorstellt. Die Präsentation wird mit Applaus verdankt.

## **2. Wahl der Stimmenzähler**

Alois Huber schlägt als Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Frauen folgende Stimmenzählerinnen vor:

- Lotti Baumann, Beinwil am See
- Regina Stutz, Islisberg
- Marie-Therese Schödler, Villigen
- Helen Suter, Mühlau
- Verena Schweizer, Oftringen

Der Vorschlag wird einstimmig gutgeheissen. Es sind 162 Stimmberechtigte anwesend, das absolute Mehr beträgt somit 82.

## **3. Protokoll der Generalversammlung vom 18. April 2018**

Das Protokoll der GV vom 18. April 2018, verfasst durch Cornelia Widmer, konnte auf der Homepage des BVA eingesehen werden. Eine Kurzfassung ist im Jahresbericht auf den Seiten 9 – 12 veröffentlicht.

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

## **4. Jahresbericht des Präsidenten**

Der Jahresbericht sowie die Einladung zur GV sind den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt worden. Auf Seite 2 kann der Rückblick des Präsidenten und des Geschäftsführers nachgelesen werden.

Huber dankt seinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit, denn an den vielen Vorstandssitzungen habe es nie eine Absenz gegeben. Als Präsident sei es ihm ein grosses Anliegen, die Kontakte zu den Mitgliedorganisationen des BVA, aber auch anderen Berufsverbänden zu pflegen. Sofern von diesen Ein-



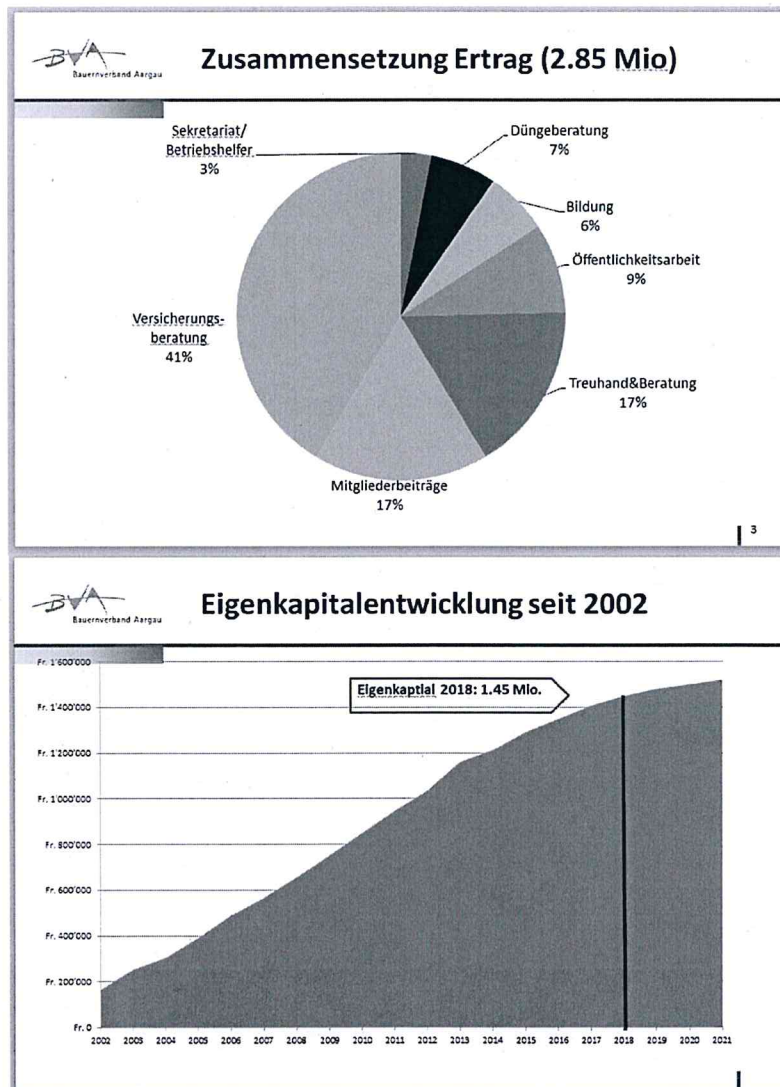
ladungen an die Delegierten- oder Generalversammlung eingehen, werde versucht, diese Einladungen seitens des Vorstandes wahrzunehmen. Dies ermögliche ihm, auch einen Einblick in die Arbeit dieser Organisationen zu erhalten. Im vergangenen Jahr habe er an über 60 General- & Delegiertenversammlungen teilgenommen. Er dankt herzlich für den freundlichen Empfang, den er und seine Vorstandskollegen bzw. -kollegen erfahren dürfen. Für ihn sei die Teilnahme nicht nur eine grosse Ehre, sondern auch eine Pflicht.

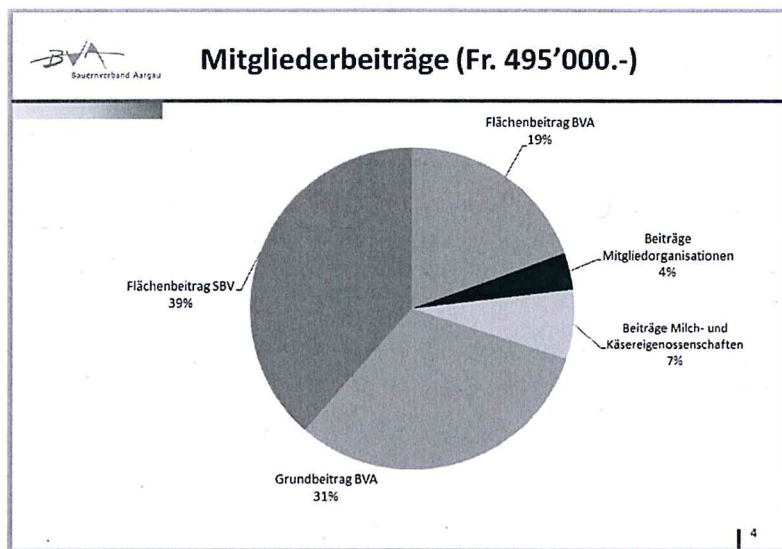
Im Weiteren richtet er einen Dank an die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, insbesondere Ralf Bucher. Der Verband konnte viele Dienstleistungen ausbauen. Dies sei aber nur durch die Unterstützung der Mitglieder des BVA möglich. Daher geht auch ein grosses Dankeschön an die Mitglieder.

Vizepräsident Christoph Hagenbuch lässt über den Jahresbericht abstimmen. Dieser wird einstimmig abgenommen.

### 5. Jahresrechnung 2018

Daniel Schreiber, Vorstandsmitglied, präsentiert die Jahresrechnung 2018. Sie schliesst mit einem Gewinn von Fr. 41'818.— ab. Die Details sind auf den Seiten 16 bis 18 im Jahresbericht ersichtlich. Schreiber präsentierte die nachstehenden Grafiken, welche die Zusammensetzung des Ertrags, die Eigenkapitalentwicklung und die Aufteilung der Mitgliederbeiträge zeigen.





Im Jahr 2018 wurden Fr. 495'000.— durch Mitgliederbeiträge eingenommen. Diese setzen sich wie folgt zusammen: 31 % Grundbeitrag, 19 % Flächenbeitrag BVA und 39 % SBV, 4 % Beiträge von Mitgliedorganisationen und 7 % Beiträge von Milch- und Käseereigenossenschaften. Der Flächenbeitrag des SBV wird unterteilt in Tal-, Hügel- oder Bergzone. Vom SBV wurden dem BVA Fr. 283'000.— für den Hektarenbeitrag, den Beitrag an die Basiskommunikation und an die Viehwirtschaft in Rechnung gestellt. Im Gegenzug erhält der BVA aber für Veranstaltungen wie beispielweise «vo Buur zu Buur» sowie für Projekte in der Basiskommunikation Beiträge vom SBV.

Das Eigenkapital soll wie bis anhin weitergeführt werden.

## 6. Bericht der Revisionsstelle

Gemäss Beschluss des Vorstandes vom 1. März 2019 wird auf die Anwesenheit der Revisionsstelle an der GV verzichtet. Der Revisionsbericht ist auf Seite 19 im Jahresbericht abgedruckt.

Er wird einstimmig angenommen.

## 7. Abnahme der Jahresrechnung

Es stehen keine Fragen zur Jahresrechnung im Raum.

Sie wird einstimmig genehmigt.

Daniel Schreiber bedankt sich bei Bea Wellauer, welche seit 15 Jahren die Rechnung führt, für ihre Arbeit.

## 8. Budget 2019 und Festsetzung des Jahresbeitrages

Daniel Schreiber stellt das Budget 2019 vor (Seiten 16 und 17 im Jahresbericht). Es weist einen voraussichtlichen Gewinn von Fr. 31'600.— aus.

Der Jahresbeitrag bleibt unverändert: Fr. 70.—Grundbeitrag, Fr. 2.— Flächenbeitrag BVA, Flächenbeiträge SBV Fr. 4.30 Tal-, Fr. 3.50 Hügel- und Fr. 2.65 Bergzone.

Das Wort wird nicht gewünscht. Das Budget 2019 mit gleichbleibendem Jahresbeitrag wird einstimmig angenommen.

Alois Huber bedankt sich bei den Mitgliedern. Ohne ihre Unterstützung wären die realisierten Projekte nicht möglich gewesen.

## 9. Wahl der Revisionsstelle JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen

Die JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen, hat zum dritten Mal die Rechnung des BVA geprüft. Die Zusammenarbeit mit dem Inhaber von JWK, Tobias Knecht, läuft sehr gut. Alois Huber schlägt der Versammlung die Wiederwahl von JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen vor. Dies wird einstimmig angenommen.

## 10. Tätigkeitsprogramm 2019

Ralf Bucher stellt das Tätigkeitsprogramm 2019 vor. Drei Schwerpunkte, Trinkwasserinitiative, Raumplanung und Wassermanagement (Resolution), werden genauer behandelt.

Zum Thema Trinkwasserinitiative wurde vor dem Eingang ein Outdoormodul aufgestellt. Eines wird am Buurelandweg aufgestellt und das andere kann auf der Geschäftsstelle ausgeliehen werden, z.B. für Gewerbeausstellungen, Hofanlässe usw.. Die Module sollen die Initiative und die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft erklären. In Bezug auf die Pflanzenschutzmittel kann sicherlich jeder Betrieb noch etwas optimieren, jedoch muss der Bevölkerung auch aufgezeigt werden, was bereits umgesetzt wird. Im Weiteren stehen im Foyer Infotafeln bereit. Die Anwesenden werden gebeten, diese Tafeln mitzunehmen und an geeigneter Stelle aufzustellen.

**Bekämpfung Trinkwasserinitiative**

**Massnahmen Stufe Betrieb:**

- Besser werden und Aufklären!
- Infotafeln Pflanzenschutz zum Aufstellen
- Flyer Pflanzenschutz an alle Mitglieder
- Weitere Flyer: Fokus auf Betriebe mit Besuchern (1. Aug., Schuß, Stallviste, Hofladen usw.)
- Outdoormodul zum Vermieten

**Massnahmen Stufe BVA/Branche:**

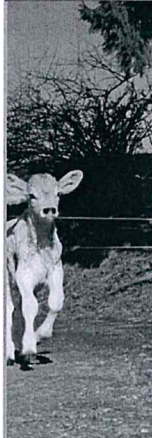
- Bauernhöfe in Aarau, Baden, Brugg
- Vo Buur zu Buur Bezirk Baden/Zurzach
- Buurelandweg Region Zofingen
- Obst- und Gemüseproduzenten
- AMA 2020 noch offen
- Bienenprojekt/Pflanzenschutzmittel reduzieren mit neuester Technik (PFLOPF)

21



**BVA**  
Bauernverband Aargau

### Raumplanung: Probleme melden!




- Raumplanungsgesetz II ablehnen – Rückbauverpflichtung im Aargau aufheben
- Neue Vorschriften bekämpfen (Baubewilligung Weidezäune) oder praxisnah umsetzen (Critical loads, Critical levels)
- Nutzungsplanungen vereinfachen
- Witterungsschutz (Hagel, Frost, Bewässerung, KEF)
- Humusauftrag vereinfachen
- Diplomarbeit zu den Herausforderungen für die produzierende Landwirtschaft
- Probleme mit Kanton melden

23

**BVA**  
Bauernverband Aargau

### Weitere Themen



- Berufsausstellung Wettingen
- Änderung Tierseuchengesetz
- National- und Ständeratswahlen

24

**BVA**  
Bauernverband Aargau

### Öffentlichkeitsarbeit/Regionalprodukte



25

Das Tätigkeitsprogramm wird mit Applaus gewürdigt und wird einstimmig angenommen.

Der Vizepräsident, Christoph Hagenbuch, stellt die eingangs erwähnte Resolution «Bewässerungsmöglichkeiten sicherstellen» vor. Sie beinhaltet folgenden Wortlaut:

### **Resolution «Bewässerungsmöglichkeiten sicherstellen!» Wo sonst, wenn nicht im Aargau?**

Die Aargauer Landwirtschaft ist aufgrund ihrer klimatischen Voraussetzungen prädestiniert für die Erzeugung hochwertiger Nahrungsmittel. Um diese Ernährungssicherheit auch in Zukunft zu gewährleisten, ist sie auf Wasser angewiesen. Diese Bewässerungssicherheit wird auch immer mehr aufgrund der Liefersicherheit von unseren Abnehmern verlangt. Wasser hat es im Wasserschloss der Schweiz grundsätzlich genug. Aufgrund der im letzten Jahr gemachten Erfahrungen ist es lediglich ein Verteilungsproblem. Die Grundwasserpegel im Aargau unterliegen natürlichen Schwankungen und es ist auch nach dem trockenen Sommer nicht von einer generellen Absenkung auszugehen. Klar ist, dass die Bauernfamilien auf die Gemeinden als Wasserversorger angewiesen sind.

Die Oberflächengewässer werden, mit Ausnahme der grossen Flüsse und des Hallwilersees, in den Sommermonaten nicht mehr zuverlässig Wasser liefern – auch weil auf die Biosphäre Rücksicht genommen werden muss (Restwassermengen). Zudem ist zurzeit unsicher, ob Bach- und Flusswasser in jedem Fall den künftigen hohen Qualitätsansprüchen der Abnehmer genügt. Es müssen deshalb die hohen Grundwasservorkommen im Aargau zuverlässig genutzt werden können.

Das ist im Gegensatz zum Verdorren lassen von Kulturen und dem Nahrungsmittelimport mehr als nachhaltig. Denn heute importiert die Schweiz zahlreiche Nahrungsmittel aus der Wüste oder zumindest aus Ländern mit stark sinkenden Grundwasserbeständen. Also wo, wenn nicht im Aargau, soll in Zukunft noch bewässert werden?

#### **Die Bauernfamilien erwarten von allen Entscheidungsträgern bezüglich Wasserversorgung im Aargau, dass**

- **die Grundlagen für die Wasserversorgung im Aargau inklusive Bewässerungswasser schnellstmöglich erarbeitet werden**
- **die Bewässerungsmöglichkeiten bei der künftigen Planung der Wasserinfrastruktur miteinbezogen werden (z.B. Ringleitungen)**
- **auf dem Bewässerungswasser keine Abwassergebühren erhoben werden (wäre heute schon nicht zulässig)**
- **das Bewässerungswasser nicht höher als zu den Gestehungskosten zu verkaufen ist**

Im Gegenzug werden die Bauernfamilien alles daran setzen, dass das Bewässerungsmanagement auch in Zukunft auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Ebenso werden sie weiterhin dafür sorgen, dass die Schutzzonen in den Grundwasserfassungen so bewirtschaftet werden, dass das Wasser weiterhin von höchster Qualität ist.

Die Bäuerinnen und Bauern des Kantons Aargau sind Ihre Nahrungsmittelproduzenten und wollen Sie auch in Zukunft mit hochwertigen Produkten bedienen. Wir bedanken uns deshalb, wenn Sie mithelfen, die dafür notwendigen Bewässerungsmöglichkeiten sicher zu stellen.

Das Wort wird nicht gewünscht. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

#### **11. Anträge der Mitglieder**

Es sind keine Anträge eingegangen.

#### **12. Ehrungen**

Alois Huber darf folgende Ehrungen vornehmen:

- Werner Frey, Präsident IP Bauern Aargau (13 Jahre im Vorstand, davon 10 als Präsident)
- Walter Hartmann, Präsident Ehemaligenverein landwirtschaftliche Schule Lenzburg (25 Jahre)
- Markus Suter, Präsident Suisseporcs Mittelland-Ost (13 Jahre)



- Michel Baumgartner, Schweizermeister Winzer 2018
- Manuel Salm, Aargauer Berufsmeister Landwirt EFZ 2019

Werner Frey wird als Dankeschön ein Geschenksack von «Buur on Tour» überreicht. Die übrigen Personen haben sich entschuldigt, sie sind nicht anwesend.

### 13. Verschiedenes

Alois Huber informiert darüber, dass die nächste GV am **Mittwoch, 8. April 2020** in Waltenschwil stattfinden wird. Er fragt die Versammlung, ob jemand das Wort wünscht.

#### **Urs Schneider, Stv. Direktor SBV.**

Schneider freut sich ausserordentlich, nach dreijähriger Absenz wieder einmal beim BVA zu Gast zu sein. Er überbringt die Grüsse des Vorstandes und der Geschäftsleitung des SBV. Die sehr gute Zahlungsmoral der Aargauer Bauern zeige, dass beim BVA hervorragende Arbeit geleistet werde. Der BVA leiste aber nicht nur auf kantonaler Ebene eine sehr gute Arbeit, sondern auch auf Schweizer Ebene mit Alois Huber im Vorstand des SBV. Schneider hält fest, dass in der Vergangenheit schon immer viele Herausforderungen bestanden hätten. Was jetzt aber abgehe, mit der Flut von Initiativen, sei wirklich speziell. Fünf hätten wir hinter uns: Ernährungssicherheit, Ernährungssouveränität, Fair Food, Hornkuh und Zersiedelung, alles Themen mit mehr oder weniger Bezug zur Landwirtschaft. Weitere fünf, wenn nicht noch mehr, stünden vor uns: Zwei Pflanzenschutzmittelinitiativen, Massentierhaltung, Biodiversitätsinitiative und eine Landschaftsschutzinitiative. Die Landwirtschaft sei eine Projektionsfläche für Wünsche und Erwartungen mit vielen Emotionen geworden. Sie lasse sich dadurch politisch gut bearbeiten und sei im Moment auch etwas Mainstream in der Klimapolitik. All das laufe in die ganze Geschichte hinein, damit müsse sich die Landwirtschaft auseinandersetzen und es müsse dafür gesorgt werden, dass diese Sachen am Schluss auch gescheit herauskämen. Urs Schneider informiert über die Massnahmen, welche der SBV zu diesen Initiativen geplant hat und bittet die Anwesenden, sich ebenfalls mit aller Kraft dafür einzusetzen. Insbesondere bei der Pflanzenschutzmittelinitiative sei es wichtig, dass die Bevölkerung gut aufgeklärt werde. Diese Abstimmung könne nur gewonnen werden, wenn alle zusammenhalten, bekräftigt Schneider.

Aus der Versammlung wird die Frage gestellt, ob für diese Kampagne genügend Geld zur Verfügung stehe oder ob dafür jeder Betrieb einen zusätzlichen finanziellen Beitrag leisten müsse, z.B. einen Abzug von 100 Franken bei den Direktzahlungen. Schneider beantwortet die Frage dahingehend, dass für die Vor-kampagne 800'000 Franken eingeplant sind. Beim SBV seien Reserven vorhanden, da z.B. für die Kampagne zur Ernährungssicherheit nicht alle Gelder gebraucht wurden und eine Rückstellung erfolgt sei. Weitere Gelder fliessen aus einer Stiftung. Er gehe davon aus, dass die nötigen Mittel bereitgestellt werden können und die kantonalen Verbände würden sicher auch das ihre dazu beitragen.

#### **Toni Suter, Präsident VSGP Sektion Aargau.**

Suter informiert darüber, dass am 18. Mai 2019 eine Infoveranstaltung unter dem Motto: «Aargauer Gemüse an Aargauer Politiker» stattfinden werde. Politiker würden an diesem Tag auf Betriebe in Rütihof und Birnenstorf eingeladen. Dort würden sie als Produzenten hin stehen und zeigen, was sie machen. Er sei überzeugt, dass sie schon vieles gut machen würden, sie wüssten aber auch, was sie noch besser machen könnten. Der Anlass sei in Zusammenarbeit mit dem BVA realisiert worden. «Das funktioniert also tip top auf kantonaler Ebene und hoffentlich geht es so weiter. Vielen Dank.» schliesst Suter ab.

Alois Huber bedankt sich für die Voten. Bevor er den offiziellen Teil der Versammlung schliesst, bedankt sich Huber bei den organisierenden Landwirten aus dem Bezirk Lenzburg, allen voran Lukas Siegrist, Roland Urech und Réne Gehrig. Sie durften auf die Unterstützung von zahlreichen Helferinnen und Helfern zählen und haben die heutige GV sehr gut organisiert. Leider gäbe es im Bezirk Lenzburg keinen Bezirksverein mehr. Er möchte damit nicht sagen, dass sie einen gründen müssten – es sei jedoch ein guter Anfang gewesen und vielleicht würde sich daraus etwas ergeben.



Er übergibt das Wort an **Regierungsrat Dr. Markus Dieth** für sein Referat «Zwei Jahre Landwirtschaftsdi-  
rektor! Fazit und Ausblick zum Thema: Was zeichnet die Aargauer Landwirtschaft aus».

RR Markus Dieth begrüsst die Anwesenden und führt folgendes aus:

*Ich hatte zwei ganz spannende Jahre als Landwirtschaftsdi-  
rektor und ich bin gerne Landwirtschaftsdi-  
rektor. Wenn ich zurück denke, hatte ich einige Highlights. Wir hatten verschiedene Betriebsbesuche, wir hatten Kir-  
schenernte, waren beim Obst- und Gemüseverband, wir hatten einen Bioaktionsplan, Digitalisierungsanlässe,  
Spatenstiche, viele Events wie vo Buur zu Buur, Buuresunntig, Viehschauen, Regionalproduktewettbewerb,  
Stallarbeit bei Simon Lüscher. Und auch die nächsten beiden Jahren werde ich mich wieder einsetzen und auf  
viele Begegnungen bauen.*

*Der Weinbau ist ein sehr wichtiger Stützpunkt in der Aargauer Landwirtschaft. Am Aargauer Tag an der Fête des  
Vignerons vom 6. August 2019 reisen wir nach Vevey und zeigen den Waadtländern, was wir für einen guten  
Wein haben. Und wir haben einen Ehrengastauftritt am Marché Concours in Saint-Légier im Jahr 2020. Auch  
das ist ein ganz wichtiger Anlass, um den Aargau hinaus zu tragen, denn es ist wichtig, Öffentlichkeitsarbeit zu  
machen. Öffentlichkeitsarbeit ist vorhin xmal gesagt worden. Man kann die besten Kampagnen machen, muss  
es aber auch selber und von Herzen machen. Und da sind Sie auf bestem Weg dazu und bestens gerüstet mit  
einem bestens gerüsteten Verband. In der politischen Agenda der Schweiz hat die Land- und Ernährungswirt-  
schaft einen ganz hohen Stellenwert.*

*All die Initiativen: Die Landwirtschaft ist etwas Schönes und das interessiert ganz offensichtlich die Leute. Jetzt  
müssen wir das ins Positive drehen. Man muss schauen, dass das nicht bekämpft wird. Man muss sich mit die-  
sen Themen auseinander setzen und auf die Leute zugehen. Man steht ein wenig im Wind - aber man muss sich  
zusammenraufen. Und das Wichtigste was Urs Schneider gesagt hat: Die einzelnen Branchen in der Landwirt-  
schaft dürfen sich nicht bekämpfen. Darauf warten die Gegner nur, dass man sich selber schwächt. Dabei  
schwächen sich nur die, die nicht wissen, von was sie reden. Und darum ist es wichtig, dass Sie die gleiche Spra-  
che sprechen und die Leute ansprechen um zu erklären, um was es geht, aber auf eine einfache Art. Das muss  
rüber gebracht werden. Das hat Christoph Hagenbuch ganz deutlich gemacht.*

*Jetzt doch noch ein paar Bemerkungen zur AP22+, welche uns im Kanton Aargau auch beschäftigt hat und mit  
welcher wir gerungen haben. Der Regierungsrat im Aargau ist der Meinung, dass stabile Rahmenbedingungen  
ganz wichtig für eine nachhaltig produzierende Land- & Ernährungswirtschaft sind. Das ist von zentraler Bedeu-  
tung. Der Zahlungsrahmen zu Gunsten der Landwirtschaft soll unverändert bleiben, auf den Grenzschutzabbau  
soll verzichtet werden, das sind mal zwei drei Pfeiler. Da kann man sagen, dass sei nicht so emotional, aber es  
sind eben doch ganz wichtige Pfeiler. Direktzahlungen - bitte unterschätzen Sie das nicht. Für uns ist das viel-  
leicht nicht so viel. Aber den Leuten muss erklärt werden, für was es das braucht. Wenn man beispielsweise  
einen Biobetrieb haben will oder dort vor Ort ist, sieht man, dass nichts ohne Direktzahlungen machbar ist. Da  
muss man vielleicht auch einfach die Zahlen auf den Tisch legen. Oder eins zu eins zeigen was ein Rindvieh  
bringt, weil das sonst auch gar nicht wirtschaftlich sein kann.*

*Wir wehren uns gegen den Vorschlag, dass sich der ökologische Leistungsnachweis erweitern soll, dieser muss  
für alle gleich gehandhabt werden. Der Kanton Aargau ist ein Kanton der Regionen. Wir wissen, dass wir je nach  
Region unterschiedliche Produktionen haben. Und da ist eine Regionalisierung des ÖLN das falsche Tool, weil  
dieser für alle direktzahlungsberechtigte Betriebe gilt und ein einheitlicher Standard für die Schweiz ist. Wir sind  
der Meinung, dass der Bundesvorschlag der regionalen landwirtschaftlichen Strategien ein durchaus gangbarer  
Weg ist, die Koordination von diversen schon bestehenden regionalen Förderungsinstrumenten.*

*Erlauben Sie mir noch einen Punkt zur Strukturverbesserungen, insbesondere zu den Erneuerungen der Draina-  
gen. Das ist ganz ein wichtiger Punkt, den wir im Hinterkopf behalten müssen, denn dies wird in Zukunft den  
Kanton Aargau stark beschäftigen und wird ein wichtiges Thema sein. In der Regel sind die drainierten Böden im  
Kanton Aargau beste Fruchtfolgefleichen. Von den insgesamt 40'500 Hektaren sind rund ein Viertel, die erneuert  
werden müssen, drainiert. Als Kostenpunkt müssen diese beachtet werden. Auch im Zusammenhang mit der  
AP22+ gibt es ein Bedürfnis gegenüber dem Bund, die richtigen Schritte einzuleiten. Da sind wir intensiv daran.*

*Noch ganz kurz zur Landwirtschaft Aargau, was mir wichtig ist. Es sind ebenfalls drei Pfeiler, die wir mitnehmen  
sollten. Sie decken sich mit dem Slogan auf dem Roll-Up. **Innovativ, natürlich und verantwortungsbewusst.**  
Wenn wir darauf aufbauen, dann sind das unternehmerische Entfaltungen der Betriebe. Das ist ein wichtiger*



*Punkt, dass wir eigenständige, verantwortungsbewusste Bauernunternehmen / landwirtschaftliche Unternehmen haben, welche auf einem Stand sind, um eben auch auf den Markt zu reagieren. Es ist ganz wichtig, dass wir in Zukunft noch effizienter werden und offen sind für Technologien. Ich denke, da ist der Kanton Aargau jetzt schon in vielen Bereichen, auch dank Matthias Müller der mit seiner Abteilung stark vorantreibt, führend. Und da müssen wir dran bleiben. Wir dürfen die Landwirtschaft in diesem Bereich auch positiv verkaufen. Das hat nichts zu tun mit Twitter und Instagram, sondern das ist fachliche Technologie/Fortschritt des Kantons Aargau.*

*Märkte. Wie dürfen die ganzen Innovationen auf Märkten reagieren? Wir haben eine verantwortungsbewusste Mittelschicht im Kanton Aargau und in der Schweiz, die bereit ist, für gute Produkte etwas zu bezahlen. Die regionalen Produkte ziehen. Man will wissen, woher das Fleisch kommt. Man kauft es beim Bauer und hat dabei vielleicht noch ein Erlebnis. Es ist eben auch wichtig, dieses Erlebnis zu bieten. Der Konsument, der ja auch abstimmen muss, soll Freude an der Landwirtschaft haben und sagen, dies sei etwas Tolles. Der Konsument soll die Chance haben, so etwas zu erleben. Das ist ein wichtiger Punkt. Und vergessen Sie auch den Nutzen und das Schützen der natürlichen Ressourcen nicht. Nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Bodenfruchtbarkeit muss gesichert werden. Die Grundlage um überhaupt unseren Auftrag zu erfüllen, Nahrung zu produzieren, Menschen zu ernähren und dies eigenständig machen können. Und wir machen es nicht nur für uns. Der Kanton Aargau ist in der Ernährungssicherheit, in der Ernährungsbewirtschaftung, einer der grössten Kantone. In verschiedenen Branchen decken wir 80 % ab, da sind wir führend. Ohne Kanton Aargau gibt's keine Erbsen - auch wenn wir manchmal Erbsen zählen, das gehört dazu. Aber wir schauen auch, dass es Erbsen gibt. Hier der Nutzen, da dürfen wir auch stolz sein, aber auch reagieren auf klimatische Veränderungen und sich damit aktiv, positiv auseinander setzen. Da wollen Leute antworten erhalten, auch Innovation. Hier helfen wir mit Hansruedi Häfliger und der Liebegg mit, um Sie zu unterstützen und auch in der Forschung Verantwortung zu übernehmen. Die Landwirtschaft Aargau ist auch Forschung. Da sind wir auch führend und das muss man verkaufen. Wir rennen nicht nur mit der Mistgabel durch die Gegend, sondern leisten eben auch genau in diesem Bereich etwas. Und es ist wichtig, dass auch dieser Teil abgedeckt wird.*

*Visionen: geschätzte Damen und Herren, Visionen können wir nur gemeinsam umsetzen. Helfen Sie mit, die Zukunft der Land- & Ernährungswirtschaft mitzugestalten und weiterzuentwickeln. Ralf Bucher zeigte auf seiner Präsentation den Slogan «Ihre Zukunft ist unser Auftrag». Ich übernehme den Slogan gerne: «Ihre Zukunft ist mein Auftrag.» Besten Dank.*

Das Referat wird mit grossem Applaus gewürdigt und von Alois Huber verdankt. Er bedankt sich ausserdem für die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsdirektor Markus Dieth und den Mitarbeitenden von Landwirtschaft Aargau. Huber überreicht Markus Dieth eine Tasche mit Produkten von «Buur on Tour».

Alois Huber verdankt im Weiteren folgende Sponsoren: Gemeinde Meisterschwanden für die kostenlose Hallenbenutzung, Hypothekbank Lenzburg für den Kaffee zum Dessert, Mühle Seengen und Landi Hallwilersee für den Apéro sowie der MPM für das Dessert, welches im Anschluss an die GV serviert wird. Der Präsident wünscht allen einen schönen Abend und hofft, dass die Anwesenden trotz vorgerückter Stunden noch etwas bleiben, damit auch der Austausch gepflegt werden kann.

Schluss offizieller Teil: 22.15 Uhr  
Ende der Versammlung: 22.30 Uhr

Muri, 29. April 2019

Für das Protokoll:



Alois Huber  
Präsident



Melanie Keller  
Protokollführerin